

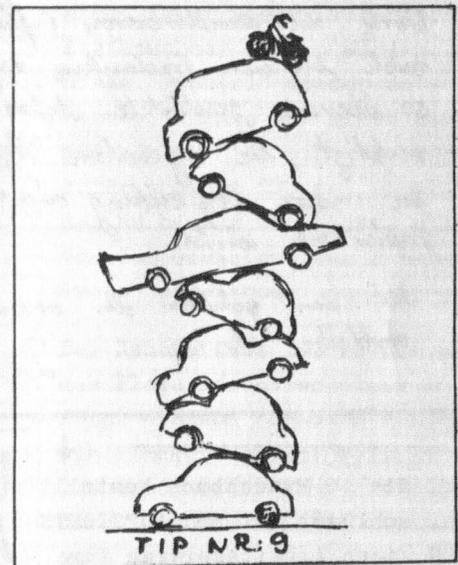
# Rucks

AUSGABE 3

DEZEMBER 1977

## PARKPLATZKATASTROPHE

### Ein Problem auf Dauer? 8 Tips, wie die Not zu lindern wäre



Wieso haben wir hier im Studentendorf eine "Parkplatzkatastrophe"? Für 1800 Wohneinheiten stehen uns zirka 500 Abstellplätze zur Verfügung - über das Verhältnis 7 : 2 wäre man in mancher Münchner Betonsiedlung glücklich. Obwohl also die Voraussetzungen so schlecht nicht sind, ist unser Parkplatz, wem wäre es noch nicht aufgefallen, hoffnungslos überfüllt. Beim C-Bereich drängen sich die Autos in chaotischen Doppelreihen, kreuz und quer.

Was hat man bisher zum Problem Parkplatz getan?  
Zunächst wurde von der Hausverwaltung ein neuer Schlüsselzylinder an der Schranke eingesetzt, der Erfolg ist gleich Null.  
Jetzt probieren wir es noch einmal mit einem Appell an Euch alle. Die Hausverwaltung verteilte Anfang November ein Info, in dem alle Bewohner, speziell die Benutzer des Parkplatzes aufgefordert wurden, nur wie markiert zu parken; insbesondere in den Gängen nur zu jeweils einer Reihe das Auto abzustellen.  
Die Hausverwaltung ließ bereits Mitte November mehrere PKWs

abschleppen, es war einfach kein Durchkommen mehr!  
Übrigens, was meint Ihr, wie oft so rücksichtslos so abgestellt wird, daß es Kommilitoninnen und Kommilitonen unmöglich wird, wegzufahren.

Was das für ein Theater ist, bis man herausgefunden hat, wem die Karre gehört, was da an Zeit draufgeht und was man für Ärger hat wenns mal pressiert, davon weiß wohl mancher von Euch ein Lied

Fortsetzung S.3

## Die Vollversammlungsverschwörung: TAG DER ABRECHNUNG ?

Unter Insidern waren die Erwartungen hochgespannt: Es sollte diesmal was kommen auf der Vollversammlung (VV) des Vereins der Studenten im Olympiadorf e. V. Manchem war dies Anlaß, um sein Überleben als Vereinsfunktionäre zu fürchten, anderen Grund zur Schadenfreude. Und doch kam alles ganz anders!

Da war schon mal die Tatsache, daß die VV bereits eine gute halbe Stunde nach Einladungstermin begann. War es für altingesessene Vereinsmitglieder schon ein Schock - wenn auch

vielleicht ein angenehmer - bei ihrem notorischen Zu-spät-kommen eine gefüllte Mensa vorzufinden, so gab ihnen die Tatsache den Rest, daß die VV be-

Fortsetzung S.4

im **BLICKPUNKT** heute:  
Wider den Wohnwaben-Egoismus  
Seite 6

lieber Leser!

Du wirst mir sicher verzeihen, wenn ich es wage, dich höflichst und dringend zu ersuchen, mir zu erlauben, dich zu fragen, ob du die Güte haben wolltest, mir huldreichst zu vergönnen, dich untertänigst zu bitten, mir das unbeschreibbare Glück zu gewähren, daß ich mich dir in tiefster Bescheidenheit aufdränge, um dir freundlichst mitzuteilen, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als imstande zu sein, dir näherzubringen, wie besonders es mich freut, dir versichern zu können, daß es mir unmöglich ist, durch leere Worte die wunderbaren Gefühle auszudrücken, die mich bei dem Gedanken ergreifen, daß Deine so überaus geschätzte Aufmerksamkeit mich berechtigt, die angenehme Hoffnung zu hegen, daß Du unsere Dorfzeitung nicht gleich in den Papierkorb wirfst.

Mit dem Gefühl der vorzüglichsten Hochachtung  
verbleibe ich:  
Dein Zeitungstutor

Bücher, die im Wunschbuch bestellt werden, schließt mit den AUF SICHTSKRÄFTEN einen Arbeitsvertrag für ein halbes Jahr ab, weist sie in ihre Aufgaben ein und bezahlt sie monatlich über die Kasse des Studentenwerks. Neue Aufsichtskräfte werden vom JOBEINTEILER in der Reihenfolge der Anmeldung für den Bibliotheksdienst eingeteilt. Früher gab es noch einen BIBLIOTHEKSTUOR, der für die Arbeitseinteilung verantwortlich war. Das anfallende Arbeitsminimum rechtfertigte aber nicht die Besetzung einer Tutorenstelle für diese Aufgaben. Zur Zeit wird gemeinsam von den Aufsichtlichen Sorge dafür getragen, daß die Bibliothek läuft: gemeinsames Übernehmen von Verantwortung bewährt sich besser als das Abwälzen auf einen Einzelnen.

Peter Focke A 1425

## WER ZULETZT KOMMT... MAGT ÜBERHAUPT NICHT

Kürzlich wollte ich mir bei der Ausgabestelle Entkalker holen und mußte erstaunt feststellen, daß die Ausgabezeiten von fünf- auf zweimal wöchentlich zusammengestrichen worden sind. Und hieß es nicht früher dort noch "Farbe und Entkalker"? Nun, unverrichteter Dinge mußte ich das Ganze auf die nächste Woche vertagen. Da erfuhr ich dann: Der Verbrauch an Farbe sei enorm hoch gewesen, man hätte damit das Zehnfache des Raumes der neu bezogenen Apartments malen können. Die Farbe wurde nach auswärts verkauft, Studenten traf man mit zwei Eimern davon in der U-Bahn an, statt ihre Wohnung zu verschönern, hatten einige nichts Billigeres zu tun, als die Farbe in Geld umzusetzen. Leidtragende

Leseraum -  
Spätlese

Vom Leseraum des GEZ wird auf Vollversammlungen oder in Vorstandssitzungen kaum einmal gesprochen - und das ist gut so. Schlechter dagegen ist, daß so auch kaum jemand Bescheid weiß, wie der Leseraum verwaltet wird. Da der Leseraum keinen Umsatz und somit keinen Gewinn erzielt, bekommt er aus dem "4-DM-Topf" (jeder Dorfbewohner zahlt mit der Miete 4 DM für die Gemeinschaftseinrichtungen) 1,05 DM zur Verfügung gestellt. Die bibliothekarische Verwaltung und die Verwaltung der Finanzen übernimmt die STUDENTENBIBLIOTHEK (Veterinärstr. 1), die von den Gewinnen der AKADEMISCHEN BUCHHANDLUNG unterstützt wird. Die Studentbibliothek bestellt und bezahlt also die Zeitungen und Zeitschriften für den Leseraum, kauft und katalogisiert

## PARKPLÄTZE...

(Fortsetzung von S.1)

zu singen. Rücksichtslosigkeit im Verkehr, Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit bei einigen wenigen der vielen Parkplatzbenutzer!

Und oft das Ganze nur aus Faulheit und Bequemlichkeit!

"Hinten", also Richtung U-Bahnhof, sind durchaus noch (zumindest manchmal) Plätze frei, aber nein, das ist ja zu weit zum Gehen, Deshalb:

1. Parkt richtig! Parkt eng aneinander, parkt nicht außerhalb der Markierungen!
2. Keine falsch verstandene Höflichkeit, laßt niemanden nachfahren; jeder hat einen Wohnungsschlüssel und wer keinen hat, hat auch auf unserem Parkplatz nichts zu suchen.
3. Sperrt niemandem auf; jeder kann mit dem Wohnungsschlüssel die Schranke betätigen.
4. Im ersten Gang nur in einer Reihe, in den anderen nur zu zweien (dicht nebeneinander) parken.
5. Zwängt Euch nicht irgendwie in die Ecken. Ihr erschwert damit das Einfahren in den nächsten Gang, macht es z. T. unmöglich.
6. Die Hausverwaltung schleppt ab sofort jeden Wagen ab, der unvernünftig in zweiter Reihe oder sonst wie geparkt ist. (Kosten zirka 60-70 Mark, den Ärger nicht gerechnet.)
7. Denkt an die Bewohner der Hochhäuser, die ihr Zimmer zum Parkplatz heraus gelegen haben; es ist nicht gerade schön, wenn jemand mit laut aufheulendem Motor eine halbe Stunde um den Parkplatz kurvt!
8. Wenn alle Appelle nichts nützen, wird die Hausverwaltung gezwungen sein, das Problem dirigistisch zu lösen. Am Ende steht dann das Parken auf vorgezeichnetem Platz mit Plakette. Und wer will dann den einen Kommilitonen abweisen und dem anderen einen Platz zuteilen?

Dies ist der letzte Versuch, durch ein vernünftiges und ein-



Ja, gibt's denn so was auch?

Möcht man da sagen. Da ist der Grantler mit ein paar anderen Vorständlern im Oktober 5 Stunden durchs Dorf gegangen und hat mühselig die Reste von den Wild-Plakatierern bzw. Plakatfetzen entfernt; da hält sich die Mehrheit bis auf ein paar geistige Tiefflieger auch daran, ja, sogar politische Grüppchen, die meist weit von links stehen, halten sich - meist - daran.

Und dann wird zunächst mal Terroristenfahndung durch unkontrolliertes und wild in die Betonlandschaft hinein geklebtes Plakatieren betrieben. Na ja, sagt sich der, der's anschaut, muß vielleicht sein - obgleich der Eindruck entstehen könnte, daß wir's wohl besonders nötig haben, an die Gesuchten erinnert zu werden, weil's gar so häufig aushängt!

Aber da gibt's eine Partei in unserer Dorfgemeinschaft, die ihre Selbstaufkleber im ganzen Dorf an die Wände und auf die Lampen "pappt". Ja, genau die meine ich, die CSU!!

Um bayerischer Ministerpräsident zu werden, braucht's nicht

leuchtendes Verhalten der Benutzer das Problem Parkplatz zu beseitigen. Scheitert er, dann ist der Versuch der Selbst- Versuch gescheitert, durch Selbstverantwortung die leidige Angelegenheit zu klären.

Michael

nur einen Herrn, sondern, um nicht mit irgendwelchen Chaoten in einen Topf geworfen zu werden, sollte man auch nicht wie ein Saubär seine Spuren - sprich Aufkleber überall im Dorf hinterlassen!

Denn wenn sich glücklicherweise nicht immer wieder verärgerte Dorfbewohner finden würden, die diese "Pickerl" wieder entfernen, könnte man glatt meinen, wir hätten hier eine Druckerei dafür und die CSU sei ein Verein, der es bitter nötig hat, sich von der Glühbirne der Straßenlampe "erleuchten" zu lassen.

Der Nebeneffekt ist so alt wie das Plakatieren: wo einer anfängt - schon schaut's aus wie ein Fleckerteppich! Wo einer hinpappt, schon hängen die anderen wie die Fliegen am Mist auch dran!

Ja, muß denn das sein?! Kann man politische Propaganda nicht anders betreiben, halten das die "Herren" für den richtigen Stil?

PS: Der Grantler wird sich gestatten, an die CSU-Landesleitung einen geharnischten Beschwerdebrief loszulassen; außerdem gibt's immer noch die Möglichkeit der Strafanzeige wegen wilden Plakatierens! Würde doch schaden, wenn man sich als Mitglied einer so "sauberen" Partei eine Geldstrafe "wegen Unsauberkeit" einhandeln würde!

Der Grantler

Die Bierstube ist vom 24.12. - 1.1. (einschl.) geschlossen!

Euren Bierdurst könnt ihr während der Zeit in der Teestube stillen



# DER NEUE VORSTAND

(in alphabetischer Reihenfolge)

**HERMANN DICHTL**, Jahrgang 52, studiert Medizin im 5. Semester, ist im Wirtschaftsausschuß und im Miet- und Härte-Ausschuß. Außerdem: Torschützenkönig unserer Dorf-Fußball-Mannschaft und - man staune - zweimaliger Meister der Oly-Schafkopfmehrschaften; mag Dunkles und schnupft. B 0553



**JUPP DOBLER**, (preußisch) bay-erisch; Josef); gelernter Bankkaufmann, BWL im 9., Jura im 7. Semester. Seit 76 im Vorstand, ist gesetzlicher Vertreter, zählt zu den Schwaben und arbeitet im Werkstattaus-schuß, Wirtschaftsausschuß, Kontrollorgan des Vorstands und arbeitet bei der Zeitung mit. G 0109



**NORBERT FREI**, studiert im 9. Semester Poli-tik-, Geschichts- und Kommunika-tionswissen-schaft. Wohnt seit vier Jahren im Millionen, seit zwei Jahren im Oly-Dorf. Zum ersten Mal im Vorstand (Öffentlichkeits- und Kontrollausschuß) und tritt für Papiersammlung ein. E 0721



**MAXI HUBER**, Nie-derbayerin aus Landshut (und Passion), ge-lernter Bank-kaufmann; stu-diert BWL im 7. Semester und ist zum zweitenmal im Vorstand. Macht Buchhaltung im Werkstatt-, ist im Öffentlichkeitsausschuß und AK Zeitung. Spielt Tischtennis und ist Beatles-Fan. F 0309



**ATA JUNDI**, stu-diert Politolo-gie, Soziologie und Amerikanistik. Er ar-beitet im 3. Se-mester im Vor-stand, ist im Ausländeraus-schuß und im Filmclub tätig.



Ist Palästi-nenser und hat die jordanische Staatsangehörigkeit. B 0376

## Die Vollversammlungsverschöörung (Fortsetzung von S.1)

reits im Gange war. Das war neu. Fragt sich bloß, woher das kam. Wer weiß, daß einige Discothe-kenkräfte zum Sturm des Vor-stands hatten blasen, will sa-gen: für ihre Interessen mobi-lisieren wollten, ja gar von einer objektiven Informations-veranstaltung vor der VV ge-sprochen hatte, hätte nun mei-nen können, sie hätten ihr Ziel erreicht. Doch abgesehen davon, daß diese Infoshow wohl ge-platzt sein muß, lehrten einen auch die Abstimmungsergebnisse des Dorfsouveräns eines anderen. Allerdings war auch der "alte" Vorstand von den Socken: Er hatte den letzthin noch hitzig geführten Streit, ob nun Frei-bier oder nicht auf der VV, vermeintlich klugerweise begraben. Man wollte sich ja auf die schweigende Mehrheit stützen und wer weiß schon nicht, daß "Kana-ler" reichlich und gern dem Biere zusprechen?! Doch anders als auf der letzten VV war dies nicht schon nach einer guten Stunde alle, mußte gar wieder-holt per Mikro feilgeboten wer-den! Perplexe Frage: "Sind die denn nicht zum Saufen gekommen?"

Offensichtlich nicht! Das respektable Interesse der Mit-gliederschaft mußte woanders herkommen, nur woher? Die schriftliche Stellungnahme siebener von elf (!) Vorstands-mitgliedern konnte es auch nicht

gewesen sein. Die wurde ja erst auf der VV, wenn auch zu Beginn, verteilt. Der Vorgang hatte zwar wütende Kritik der altvorderen Discoleute provoziert, doch dien-te diese Wut wohl eher den Inter-essen des "alten" Vorstands als ihren eigenen. Auch daß ihr "Hauptreferent" nicht etwa nur konkrete Punkte kritisiert hat-te, sondern vielmehr im Laufe seines Referates zu einem - im doppelten Sinne - weitausholen-den Rundschlag angesetzt hatte, konnte ihnen nur schaden.

Natürlich auch sein lockerer Hinweis auf Anfrage, konkret würde er erst in der Diskussion werden wollen.

Doch auch der Vorstand hatte sich einige Dinger geleistet: Abgesehen von verbalen Kraft-akten einiger seiner Mitglie-der, die vielleicht heute noch manchem in den Ohren nachklin-gen, war da eigentlih kaum hörbar, was einem eine über-zeugende Wahlentscheidung er-möglicht hätte. Viel eher war der Wunsch spürbar, an den "neuen" Vorstand zu überweisen, was gerade kam, zudem konnte manche Frage nicht deutlich genug geklärt werden: Etwa, warum es in diesem Jahr eine n i c h t ö f f e n t l i c h e

Vorständssitzung gegeben hatte. So mußte das Ergebnis über-raschen: Jedes kandidierende Altvorstandsmitglied war ge-

wählt worden. Bemerkenswert zu-dem, daß der eine oder andere kandidierende Disco-Jobber nicht gewählt gewesen wäre, hätte sich ein ehemaliger Ge-schäftsführer, ein Altvorderer also, mit seinem Antrag auf Hinaufsetzung des Quorums durchsetzen können. Komisch mutet an, daß die Lobby des "alten" Vorstands geschlos-sen gegen diesen Antrag ge-stimmt hatte: Die meisten von ihnen wären auch mit dem höheren Quorum gewählt gewes-sen!

Überraschend war das Wahlergeb-nis allerdings nicht für den kritischen Beobachter. Wie an-ders hätte sich die "altneuen" oder auch "neualten" Vorstands-mitglieder hinreißen lassen kön-nen, in eben jener Disco, von deren Jobbern so viel die Rede war auf der VV, eine sektsprudelnde Siegesfeier zu veranstal-ten?! Es sei keinem je die Freude ob eines Wahlerfolges verwehrt. Doch dürften derlei Eskapaden einer weiteren Be-ruhigung des wasserglasigen Sturmes kaum dienlich sein!

Bleibt die Frage, woher kam das Wiederauflammen des studentendorfischen Interesses an der Selbstverwaltung nun komme? Zwei Überlegungen seien erlaubt: Offensichtlich ist es nicht gelungen oder jedenfalls nur vorübergehend, die gymnasiale

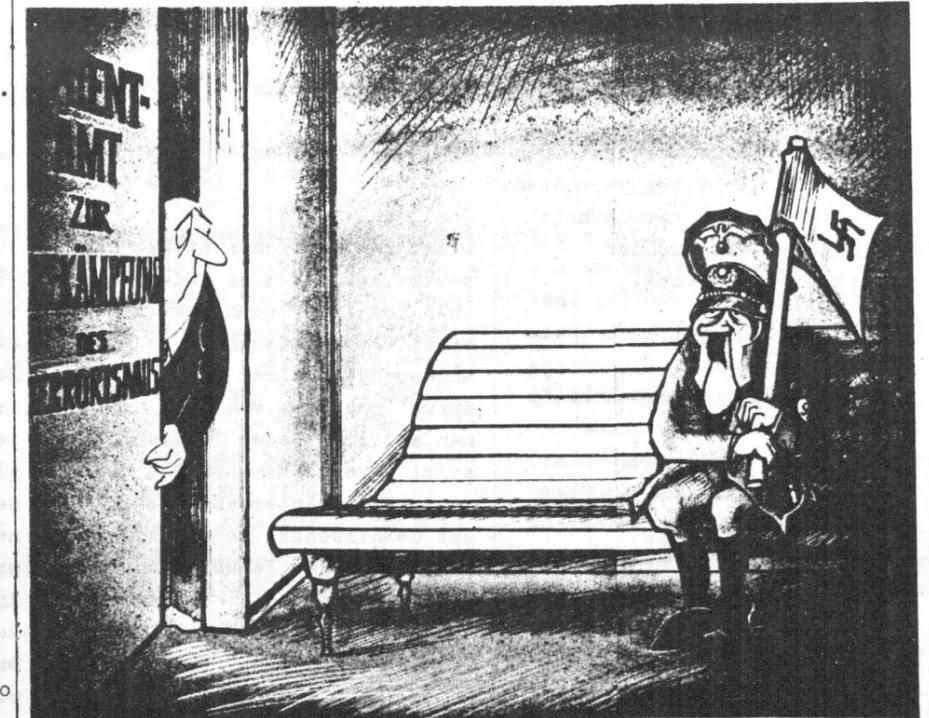
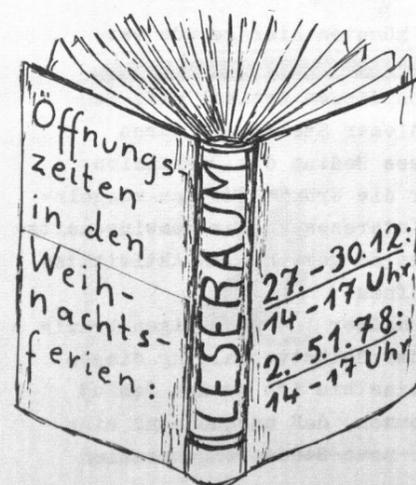
Jugend auch für ihr späteres Studentenleben mundtot zu machen. Ein Grund zum Jauchzen! Zum anderen scheint die Dorfbevöl-kerung gegenüber Vereinsproble-men eine Sensibilität entwickelt zu haben, die von keiner der beiden miteinander rivalisieren-den Gruppen gesteuert oder auch nur richtig eingeschätzt werden konnte. Es ist ebenso begeisterungswürdig, daß die Mitglied-schaft - trotz fehlender Mobi-lisierungsarbeit - zuhauf in die VV geströmt war.

Spone

P.S.:

Selbstverständlich haben die Vor-standsmitglieder, die in der Disco einen zur stolzen Brust genommen haben, alles auf Heller und Pfennig bezahlt.

Die frohliche Feier



»Der nächste, bitte ...«

**ATZINGER**  
Schellingstr. 9  
Sa. + So. + Feiertage  
17 bis 1 Uhr geöffnet  
Warme Küche bis 23<sup>00</sup>  
Preiswerte Gerichte!

# Wider den Wohnwabenegoismus

## - Jupp Dobler zur Selbstverwaltung -

Im Jahr 1973 wurde hier im Olympischen Dorf ein Selbstverwaltungsorganisationskomitee (SOK) gegründet, um hier die Belange der Dorfbewohner stärker zu vertreten. Der Grund für die Gründung lag vor allem darin, daß man verhindern wollte, daß das Studentennetzwerk allzusehr die Belange der Dorfbewohner vernachlässigt und uns hier mehr oder weniger nur verwaltet. Die Selbstverwaltung sollte eben nicht nur verwalten, sondern durch kreative Arbeit das Dorfleben angenehmer und intensiver machen.

### MÖGLICH WÄRE VIELES ...

Um den Aktivitäten der Selbstverwaltung eine rechtliche Grundlage zu geben, wurde der "Verein der Studenten im Olympiazentrum e.V." gegründet und das SOK aufgelöst. Dieser Verein hat nach seiner Satzung den Zweck, das Gemeinschaftsleben durch gemeinsame sportliche Betätigung, durch kulturelle, politische, allgemeinbildende und kommunikative Veranstaltungen sowie durch die Bildung wissenschaftlicher Arbeitskreise zu fördern. Dieses Ziel kann unter anderem durch die Bildung von Film-, Foto- und sonstigen Lehrwerkstätten oder Sensitivitätstrainings- und Erfahrungsgruppen verwirklicht werden.

Die Gründe, die zur Bildung des Vereins führten, und sein Ziel zeigen ganz klar das Streben, hier eine funktionierende Gemeinschaft zu schaffen, die sich von innen heraus selbst trägt und erhält.

Soweit so gut - doch wie sieht es mit der Wirklichkeit hier im Olympischen Dorf aus?

Der Verein umfaßt neben den 3 Gaststätten, die im Gemeinschaftszentrum existieren mittlerweile einige Institutionen von Film- und Fotoclub angefangen über Werkstatt bis zur Dorfzeitung. Dies ist alles recht und schön - nur in der Satzung steht etwas von der Förderung des Gemeinschaftslebens. Wie ist es denn damit bestellt?!

Diese Institutionen stehen alle sauber aufgebaut da und erfüllen ihre Funktion. Doch das Gemeinschaftsleben, das hier so groß angesprochen wird, kann nicht durch Schaffung von Institutionen aktiviert oder in Gang gesetzt werden. Man braucht dazu das aktive Interesse der in dieser Gemeinschaft lebenden Bewohner und das Bewußtsein, hier einer Gemeinschaft anzugehören.

### KLÄGLICHES BILD

Von aktiven Interesse der im Dorf lebenden Studenten kann aber schwerlich gesprochen werden, wenn man bedenkt, daß bei der Vollversammlung, die zweimal im Semester stattfindet, höchstens 200 Leute von 1800 erscheinen. Weiter bietet sich jedesmal ein klägliches Bild, wenn die Leute dazu aufgerufen werden, sich für den Vorstand zu melden. Er hat höchstens 18 Mitglieder und meistens melden sich nicht einmal so viele Kandidaten wie Plätze zu vergeben sind. Das geht so weiter, wenn man sich betrachtet, wie wenig Interesse für Geschäftsführerposten oder sonstige Tätigkeiten

in den Betrieben vorhanden ist. Bei den Ausschüssen zuletzt wird es ganz schlimm, man darf sich nur den Filmclub anschauen, der sich mühsam am Leben erhält, da er inzwischen nur noch 4 oder 5 aktive Mitglieder hat. Schließt man von diesem nicht vorhandenen aktiven Interesse an der Gemeinschaft auf das Bewußtsein, in einer Gemeinschaft zu leben, so muß man sagen, daß dieses Bewußtsein anscheinend hier im Dorf nicht existiert.

### TUT ENDLICH WAS!

Das ist dann umso trauriger, als hier in diesem abgegrenzten Wohngebiet ideale Bedingungen für den einzelnen existieren, seinen Hobbies und seinen Neigungen nachzugehen, und gleichzeitig könnte in dieser Gemeinschaft von 1800 Leuten noch ein Gemeinschaftsleben praktiziert werden, ohne die Individualsphäre des einzelnen zu verletzen, was in den Betonburgen unserer Großstädte längst nicht mehr gegeben ist. Die von diesen neuen Wohnmöglichkeiten in den Großstädten herrührenden Probleme wie Vereinsamung und Kontaktarmut könnten hier gerade vermieden werden. Durch diesen Artikel will ich an dieser Stelle und durch dieses Medium die Diskussion über die Gründe für das mangelnde Interesse an dem Gemeinschaftsleben an gemeinsamen Aktivitäten eröffnen. Aus meiner 1 1/2-jährigen Praxis in der Selbstverwaltung dieses Vereins bin ich zu dem Schluß gekommen, daß anscheinend hier eine neue Studentengeneration

lebt, die nur noch ihrem Studium nachgeht, sich Scheuklappen aufgesetzt hat, träge geworden ist, auch und vielleicht sogar dem totalen Egoismus huldigt. Diese - meine Meinung ist nicht fest, ist aber die einzig plausible Erklärung für mich.

Jupp Dobler

## Leserbriefe:

Leserbrief zur Taufe der Zeitung:

Weil ich mich an den schönen Namen der Zeitung gestört habe, habe ich einige AK-Zeitungsmitglieder nach dem WARUM gefragt.

Wir, die Dorfbewohner sollen uns darüber aufregen um zumindest solche Aktivitäten zu zeigen.

Stößt dieser Titel nicht eher ab? Gibt der Titel "Rülps" nicht eher den Anschein der Primitivität?

Sind wir denn so infantil, primitiv, daß wir uns, wenn wir angegriffen werden, aktiver werden und eine Zeitung nur deshalb lesen, weil sie "Rülps" heißt? Ich glaube das nicht und hoffe, daß sich der Arbeitskreis zu einem neuen Namen entschließt, der vielleicht weniger reißerisch ist, dafür einen Bezug hat zum Dorf und zur Zeitung.

Gitti Schmid  
H 6



In dieser Ausgabe kann ich Euch leider sehr wenig bieten, zumal man Eisblumen ziemlich schlecht handeln kann. Die Bungalow-Bewohner sollten jedoch darauf achten, daß sie ihre winterharten Sträucher und Pflanzen mit etwas Tannenreisig oder Torfmull abdecken. Diese Abdeckung bildet dann mit dem Schnee eine schützende Schicht, die die Pflanzen vor starkem Frost besser schützt.

Falls Ihr hier in unseren Luxus-Appartements oder aber zuhause Pflanzen überwintern wollt, empfehle ich Euch, diese an hellen Plätzen aufzustellen und ungefähr jede Woche einmal zu gießen. Ein Ratschlag für engagierte Gärtner: die Fuchsien sollten mit dem Gießen nicht vernachlässigt werden und Anfang oder Mitte Januar, wenn sie zu treiben beginnen, können kleine Seitentriebe ungefähr 10 cm hoch abgeschnitten werden. Wenn sie in ein Gemisch aus Torfmull und Erde gesteckt und am Anfang dreimal pro Tag gegossen werden, so entwickeln sich daraus sehr schöne neue Pflanzen, und Ihr habt gleichzeitig die DM 4,-- oder 5,-- gespart, die sonst eine Pflanze kostet.

Übrigens, in den Kaufhäusern

gibt es immer noch jede Menge Blumenzwiebeln zu kaufen und meines Wissens sind sie nach Einbruch des Winters nicht mehr so teuer. Wenn Ihr diese Zwiebeln, seien es Hyazinten, Tulpen oder Krokusse, in einen Blumentopf steckt und regelmäßig gießt, habt Ihr in spätestens 6 bis 8 Wochen blühende Pflanzen und könnt Euch daran erfreuen, wenn draußen noch Schnee liegt.

Das wär's für heute, bis zum nächsten mal

Euer Gärtner.

### Helft beim Recycling!

Was viele noch nicht gemerkt haben: Seit einiger Zeit besitzt unser Dorf einen neuen Glassammelbehälter. Er steht am Autoreparaturplatz beim Haus A. Nach Farben getrennt, kann man dort Flaschen und Konservengläser (Verschluß abnehmen) einwerfen. Nutzen wir diese Möglichkeit und nehmen wir die kleine Mühe des gelegentlichen längeren Weges auf uns, um Rohstoffe sparen zu helfen und die Müllkippen zu entlasten!

Stefan A 1501

### An- und Verkauf:

Billig abzugeben:  
E-Baß "Framus" (Gibson-Nachbau)  
Instrumentalkofferverstärker  
GEM 20 Watt, Stereo-Kassetten-  
gerät ITT 720 stereo  
Autoradio Blaupunkt "Frankfurt"  
zu erfragen bei A 0822

Suche gebrauchten S/W - Fern-  
seher, am liebsten 32 cm,  
portable. Udo D 508

**Atrefo-Bauer-Huber**



**Fachgeschäft  
Büroartikel  
teich. Zeichnen -  
Schulbedarf**

**Tabak - Foto - Lotto**

8 München 40 Helene-Mayer-Ring 7 a, Tel. 3 51 43 74

# Proclamation

## Musicanthen gesucht

Wir, unter Ihre Gnaden Helmut Reitmeier daselbst thätiges Faschings-Couratorium, suchen nicht unbedingt Leute, die unseren Narren einen Marsch bläsen, wohl aber Viertel-, Halb- und Vollprofis, die unsere feschen Faschings-Fêten im Gemeinschaftszentrum (am 19. und 27. Januar und am 4. und 7. Febr. 1978) noch ein bißchen bunter machen. An allen Ecken und Enden unserer Marrhalla sollen in der bevorstehenden Saison Solisten singen und spielen (auch umgekehrt).

der Allgemeinheit zumutbare Töne entlocken kann (oder einen kennt, der dies kann) und außerdem seine Chance, "ganz groß rauszukommen" nicht ungenutzt verstreichen lassen möchte, der melde sich blitzschnell bei unserem Talente-Fahnder Alan Lix (C 118, Tel. 351 49 54 ab 18 Uhr Privat-Promoter Alan wird Euch einen integrierten Individual-Karriereplan Modell "Komet" entwerfen und Gelegenheit geben, auf den Dorf-Disco-Brettern zu zeigen, was Euch Musik bedeutet.

Also: trabt zu Alan, Troubadoure!

Wer seinem Instrument ein paar

## Disothek

Die DISCO bietet  
am 19.12. - Fairschild  
am 28.12. - Regie's Rockers  
jeweils ab 22.00 Uhr



# Wir beraten persönlich

Bayerische Vereinsbank - Ihr weltoffener Bankpartner

mit der vielseitigen Angebotspalette einer Kredit- und Hypothekenbank. Individuelle Beratung in über 380 Niederlassungen.

Zweigstelle Olympisches Dorf  
Helene-Mayer-Ring 17, Telefon 3591096



## BAYERISCHE VEREINSBANK

VERBUNGT MIT BAYERISCHE STAATSBANK AG

**ABDULLAH KACAR**, seit Nov. 77 im Vorstand. Arbeitet im Ausländer- und Film-ausschuß. Stammt aus der Türkei. Größe: 180 cm; Gewicht: 70 kg; Schuhgröße: 42; Der Mann aus Izmir hat schwarze Haare und - nicht zu übersehen - auch schwarze Augen.



A 0122

**INGO KARKOSSA**, wurde in Goslar 1951 geboren. 1973 verschlug es ihn gen Süden, zuerst nach Regensburg; seit 1974 studiert er in München Medizin. Gehört zum 2. mal dem Vorstand an und widmet sich besonders Nähstube, Werkstattaussschuß und GEZ-Ausschuß.



G 0107

**MATTHIAS KLEIN**, seit November 77 im Vorstand, arbeitet im Wirtschaftsausschuß und im Krabbelstubenausschuß. Ist auch im Filmclub. Wie aus gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen verlautet, studiert er Kunstgeschichte. Aber sonst?



E 0402

**GEORG KLAUSER**, studiert im 7. Semester an d der TU E-Technik. Kommt aus Reit im Winkel, ist ausgezeichnete Skifahrer und Bergsteiger. Arbeitet im Werkstattaussschuß mit und gehört dem Kontrollorgan des Vorstands für die Betriebe an.



E 0712

**JOLANDA KOLLER**, studiert im 8. Semester Soziologie, ist im 4. Semester im Vorstand und seit Juli 77 gesetzliche Vertreterin. Sie gehört dem Film- und Nähstubenausschuß an. Zwangs Schwarzweißdruck: Jolanda ist blond, und zwar richtig.



D 0219

**PAULI LEIKAM**, Jahrgang 51, angehender Bauingenieur im 4. Semester. Macht aktiv Leichtathletik; liebt an stillen Wassern zu angeln; mag gern Blues und Underground-Musik. Er fährt gerne Ski, ist passionierter Fußballer. Woraus folgt: Das Studium nimmt ihn nicht so wahnsinnig in Anspruch.



D 0313

## Zeitungs-Impressionen

**Der CSU-Chef stützt erneut Chiles Militärregierung / Strauß: Hetze gegen Chile ist Heuchelei**

**SPD: Mordregime verteidigt**  
**UNO: In Chile wird weiter gefoltert**

**CSU-Prominenz beim Witkibund**  
Auf der Jahrestagung der Trübsensgesellschaft, ehemals führender Nazis aus dem NS-Gaue Süddeutschland, in Karlsruhe lobte der CSU-Vorsitzende Strauß die „Witkibünde“. Der Vorkämpfer für die Freiheit, der ehemalige SS-Offizier und Hitlerjugend-Führer, Dr. Heinz Lange, konnte außer Strauß eine ganze Reihe Bundes- und Landtagsabgeordnete sowie Vertreter der Industrie als Gäste des Jahresfestens begrüßen. 18. Nov. 1977 die taz

**Strauß in Chile, Bayernkönig**  
CSU-Chef fühlt sich bei Pinochet wie in seiner Heimat  
Sancti Spiritus (AZ) - Franz Josef Strauß fühlte sich in Chile zu Hause. Ähnlich wie in seiner Heimat, bei Strauß seinen Empfang durch humorvolle deutsche Auswanderer im Andenstakt. Er sehe sich behandelt wie ein bayerischer König, meinte Strauß auf freudvolle Niederfeste von Chile-Junk-Chief Augusto Pinochet.

**NPD verstärkt Schlägertropps**  
Antikommunistische Hetzreden und die Anbahnung, noch mehr Schlägertropps aufzustellen, kennzeichnen den Landesparteiing der NPD in Hamburg. In dem mit der schwarz-weiß-rotten Fahne und der Losung „Zeitschlag der Kommunisten“ dekorierten Versammlungstraum erklärte der Hamburger NPD-Vorsitzende: „Unsere Politik werden wir mit der Faust verteidigen.“  
18. November 1977 / taz

**Strauß-Freund wirbt für Neonazis**  
Der Strauß-Freund Dr. Hans Kappinger in Regensburg wird in dem von ihm angelegten „Alt-Öttinger Anzeiger“ für Freis. Deutsche Nationalzeitung... haben Sie diese Woche schon die Nationalzeitung gekauft? / Juden-Verbenennung - Skandal bei der Bundeswehr was davon erlunden wurde...  
Kruppinski auf CDU-Kongress

**KOMMENTAR**  
**Falsche Töne von Strauß**  
Herrn Kohl scheint durch Franz Josef Strauß beinahe so gelächelt zu sein, wie das berühmte Kaninchen von der Schanze. Anders ist kaum zu verstehen, daß der CDU-Chef bislang kein Wort der Distanzierung zu dem Messiaspöbel, der in Chile getötet hat.  
Strauß Lobpreis auf eine der brutalsten Diktaturen... eines Erdballs ist nicht nur ein zynischer Schlag ins Gesicht für Zahntausende politischer Opposanten, sondern auch ein Zeichen der Unterstützung für alle, die mit ihm zusammenarbeiten. Und wie alle müssen wir mit für einen Mann schämen, der in einem Land vom Erhalt der Freiheit spricht in dem gegläubigt und genötigt wird.  
Es wäre zu einfach, die skandalösen Änderungen von Strauß als Eskapaden eines Mannes abzutun, von dem wir ähnliches schon gewohnt sind. Schließlich ist er nicht als Privatmann nach Chile geeilt, sondern als Vorsitzender einer der vier im Bundesrat vertretenen Parteien. Er hat nicht seinen Ansichten (ich schreibe Schaden zugefügt) mit sich genommen, sondern den gesamten Staat mit sich genommen. Man möchte die Union kastrieren als gegenwärtige Moral die Partei für sich beanspruchen. In ihrem Namen fragt...  
Sankt Petrus  
H.Z.

# TUTOREN-PROGRAMM

JANUAR 1978

10. Go-Kurs, Beginn 19.30 bei Stefan A 1501; Anmeldung nicht erforderlich.
9. Rock'n Roll-Kurs für Anfänger, Leitung Gerhard Setz, Beginn 20.00 Partyraum, Anmeldung bei Manfred C0313.
18. "Von der JAZZ-Gymnastik zum JAZZ-Tanz", 19.00 Partyraum, Kurs für moderne Bewegungs- und Ausdrucksformen, Leitung Klakow/Bachmayer, Anmeldung bei Manfred C 0313.
18. Yoga-Kurs, Leitung Klakow, 20.00 ct. Partyraum, Anmeldung bei Manfred C 0313
19. Ski-Langlauf-Ausflug Anmeldung bei Stefan A 1501 oder Eintragung auf der Liste vor dem Leserraum (ab ca. 5.1.78).
20. "Die UNO in der Weltkrise"
22. Tagung in Tutzing, Anmeldung bei Manfred C0313.

## Eine schöne Bescherung

... fünf Tage vor Weihnachten!

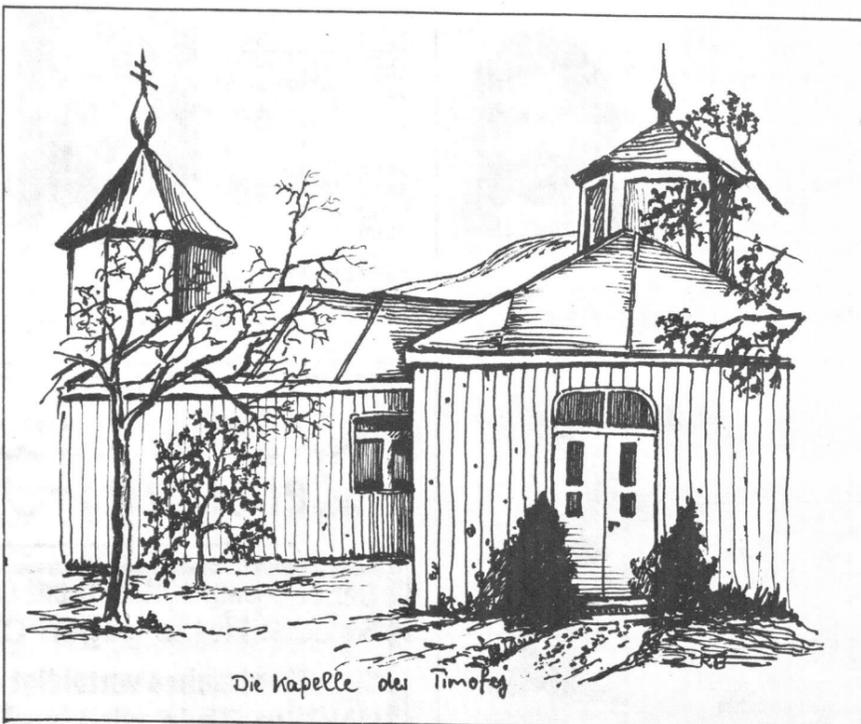
Wir haben uns über das neueste "Rülps" mindestens genauso geärgert wie Ihr: Die ganze Arbeit, und dann so ein bescheidener Druck! Wegen der miserablen Qualität haben wir unsere Dorfzeitung, die auch unpünktlich geliefert wurde, nochmal drucken lassen: schmeißt also am Wochenanfang bei Euch gelandete Ding weg und lest die Neuausgabe, hoffentlich mit Genuß.

Daß Dezember-"Rülps" jetzt so spät kommt, bitten wir zu entschuldigen.

Moral von der Geschichte: Man lernt nie aus. Aber wir sind ja noch lernbereit. Laßt also Nachsicht walten und glaubt an unseren Vorsatz: Im nächsten Jahr wird alles besser!

Euer Öffentlichkeitsausschuß  
P.S.: Wen der Ärger genauer interessiert, kann im Leserraum ein Ausschußprotokoll abholen oder es am Schwarzen Brett nachlesen.

seite 10



Die Kapelle des Timofej

26. (Voraussichtlich) kommt Herbert Achternbusch und liest. (Evtl. auch einer seiner frühen Filme); Nähere Info bei Heinrich G 0304 / Achim A 1516.
28. Trainingswochenende
30. (Selbsterfahrung/Sensitivität) "Ausdrucksschulung" Info/Leitung Manfred C 0313
29. DISCO-Tee, Sonntagsnachmittagstanz in der Disco zum 8. Mal veranstaltet v. Manfred C 0313.
31. Anmeldeschluß für den Fotowettbewerb (näheres siehe Extrakasten) Sepp C 0809 Friedrich B 0953.

Als laufende Kurse wurden gemeldet:

- von Hossein C 0702: russischer Sprachkurs für Anfänger, jeweils montags 17.30 - 19.00 (kostenlos!)
- von Rita F 0603: Frz.-kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Kurse sind momentan belegt, bitte mit Rita wegen freier Plätze in Verbindung setzen von Heini F 0315:
- Taek-Won-do dienstags und don-

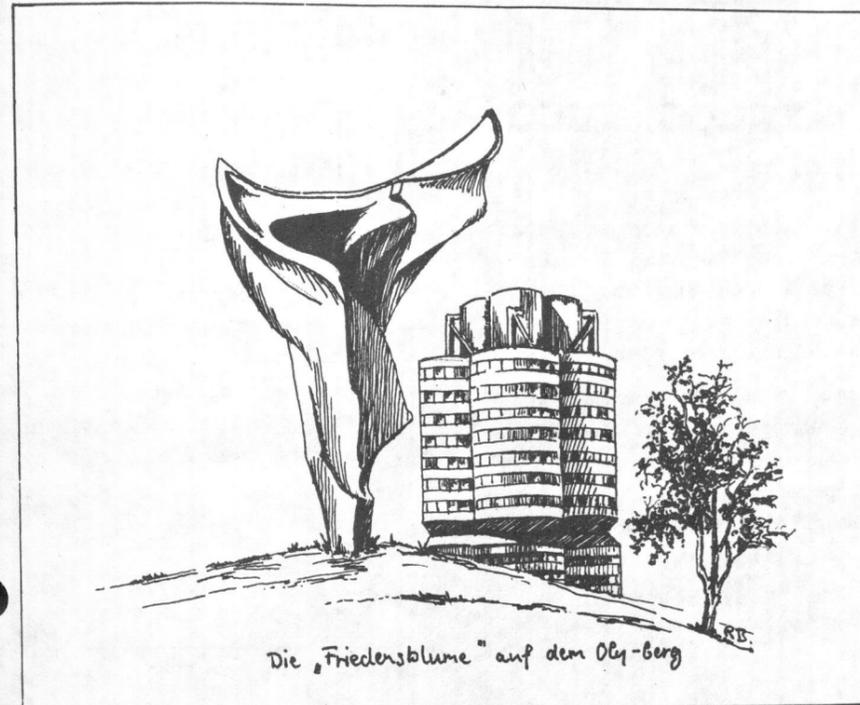
nerstags von 18.00-20.00 Uhr. (Vorsicht an der Tür!) Ist ebenfalls belegt!

Noch im Planungsstadium, aber hoffentlich realisierbar sind:

- ein Schafkopfturnier Veranstaltet v. Nasrat C 0103
- eine Winterwanderung, Anfang Januar, bitte bei Stefan A 1501 melden
- eine TT-Meisterschaft (TT= Tischtennis), durchgeführt von Stefan A 1501
- ein Kabarettabend (mit Udo Lenze) - bitte näheres den Anschlägen von Hossein C 0702 entnehmen.
- ein Backgammon-Turnier organisiert von Hossein C 0702 Meldetermin läuft ab sofort, Startgebühr DM 2.--, dafür gibts auch einen Preis! Näheres siehe Anschläge

PS:

Wem der "Ätne" nicht reicht, dienstags finden in der Nähstube nicht nur für Insider sondern für alle Interessierten immer die Vorstandssitzungen öffentlich statt.

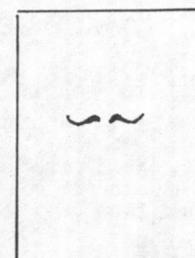


Die „Friedensblume“ auf dem Oly-Berg

ERHARD RABUS, geb. am 4. 1. 1954 in Memmingen. Ist er erstmals im Vorstand, Wirtschafts- sowie Miet und Härteausschuß. Studiert im 7. Semester Bauingenieurwesen an der TU. Lieblingsschmankerl des Schwaben und Bayern: Leberspätzlesuppe, Kässpätzlen und Weißbier. Hobbies: Skifahren, Schwimmen und Platten (Stones!).  
D 0201



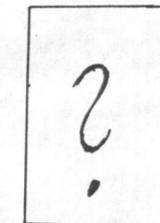
HELMUT REITMEIER, ein altgedientes Vorstandsmitglied; ist im Foto- und GEZ-Ausschuß. Als Organisationsgenie hat er natürlich was mit Wirtschaft zu tun. Besonderes



ALAN LIX, 1952 in Rosenheim erblüht, studiert im 1. Semester E-Technik. Seit 76 im Dorf, neu im Vorstand. Er arbeitet im Werkstatttausch und flickt in der Nähstube (Ausschußmitglied) seine Segeln, die auch einem begeisterten Drachenflieger reißen.  
C 0118



HELMUT MEGELE, ist seit November 77 im Vorstand, war bis Juli 1977 Tutor, arbeitet jetzt im Fotoclub und im GEZ-Ausschuß. Weiter bekannt als Master X, nichts Genaues weiß man nicht.  
D 0303



MICHAEL LOTTERSCHMID, 48er Jahrgang, ist zum zweitenmal im Vorstand. Studiert im 8. Semester Politikwissenschaft und im 7. Jura. Kommt aus Berchtesgaden, ist im GEZ- und Öffentlichkeitsausschuß (AK Zeitung). Liebt vorzügliche Küche. F 0509



A Schmankerl

Info stop - Info stop - Info stop  
Der neugegründete Arbeitskreis D R I T T E W E L T lädt alle, die an diesem Thema interessiert sind, herzlich zum mitmachen ein. Von großem Wert wäre von uns die Mitarbeit ausländischer Kom. Material vom BMZ, ebenso Zuschüsse. Bitte Zettel mit Adresse in roten Briefkasten bei Bierstube.  
Info stop - Info stop - Info stop

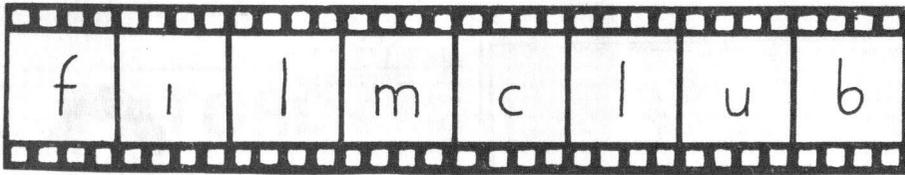
An alle Studenten 10 % Für Sie

studio IN  
wohnen - schenken - feiern

TEPPICH-KORBMOEBEL -  
GLAS - GESCHIRR - GESCHENKE  
Alles was sie für Ihren  
Haushalt brauchen

SONDERANGBOT  
BIERSEIDEL 5.00  
ALLROUNDGLAS 2.50

seite 11



Morituri te Salutant

Es gibt doch sicher unter uns genug Leute, die gerne gute Filme sehen, die sich eventuell auch gern'mal darüber unterhalten, was ihnen an einem Film gefallen oder mißfallen hat.

- oder gibt-s die etwa doch nicht oder mit welcher Lupe findet man die?!

Falls es sie doch noch gibt, hier unser nächstes Programm:

1. Im Februar nach dem Fasching gibt-s wieder einen Abend mit

Amnesty International

2. Wer noch Interesse am Zustandekommen eines Schmalfilmkurses hat, soll sich möglichst bald anmelden! Am besten im Tutorenbüro bei Heinrich oder bei Achim.

3. Hat jemand schon selber einen oder mehrere Schmalfilme gemacht?! ...kann er einen Preis erringen!!! oder sogar mehrere!

Wir möchten ein kleines Filmfestival mit Preisen organisieren.

Heinrich/Achim

Achtung Olydörfler!

Die Bierstube sucht alte Sachen vom Bauernhof (Schubkarre - Pflug) damit wir die Bierstube noch netter dekorieren können.

Bitte, wenn Ihr was wißt oder selbst was habt, sagt den HVs bescheid bzw. macht ein Angebot.

Geschäftsführer - Bierstube  
H I N W E I S

1978 soll der Fasching im Olydorf ganz groß steigen; Mensa, Disco, Bierstube, TT-Raum, alles wird einbezogen und damit Ihr Euch gleich die Termine in Eurem Terminkalender ankreuzen könnt, hier sind sie:

Do 19.1.78 Fr. 28.1.78  
Sa 4.2.78 Di 7.2.78

*Impressum*

Herausgeber: Arbeitskreis Zeitung in Zusammenarbeit mit dem Ausschuß Öffentlichkeitsarbeit des Vereins "Studenten im Oly-Zentrum" e. V.

Redaktion: M. Lotterschmid, M. Huber, M. Hörber.

Layout: Ursula Bolck, H. Hörber, N. Frei

Druck:

Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Die Redaktion behält sich bei Beiträgen und Leserbriefen Kürzungen vor.

Alle Angaben ohne Gewähr.

A PRO PO - NÄHSTUBE

Um endlich einmal jemanden in die Nähstube zu locken, wende ich mich an alle aktiven - und potentiellen Drachenflieger.

Wer Interesse an einem Drachensegelreparaturkurs hat, soll mit mir Kontakt aufnehmen. Der Kurs ist nicht nur für Reparaturen am Segel gedacht, sondern soll Euch vor allem in die Lage versetzen, Schwachstellen am Segel besser erkennen zu können. Ein Lehrfilm steht zur Verfügung.

Alan Lix

**FOTOWETTBEWERB:**

Die Themen:

1. Gesichter
2. Wasser
3. Großstadt

Abgabemöglichkeit:  
Schwarzweiß und Color, Mindestformat 13 x 18 cm.

Die besten Fotos werden prämiert. Sachpreise für etwa 250 Mark.

Ausstellung: in der Teestube.  
➔ Termin: 31. Januar 1978.  
Sepp C 0809, Friedrich B 0953

**YOGA FÜR JEDEN**  
HEUTE: DER GORDISCHE KNOTEN

Grundstellung      1. Phase      2. Phase      3. Phase      4. Phase

(Auflösung in der nächsten Folge)